

G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N

Wenn die Rosen blühen ...

Im Juni entfaltet die Blume ihre ganze Pracht – und sogar in der Innenstadt kann man ihre Blüte entdecken

VON STEPHAN FUHRER

Die Stadt blüht auf: Über den Gärten, Grünanlagen und Terrassen liegt in diesen Tagen ein ganz besonderer Duft. Es ist Juni, und es ist Rosenzeit. Auch in der Innenstadt sind die zarten Blüten der Strauchgewächse überall präsent – sei es in den Schaufensterdekorationen der Juweliere und Kaufhäuser oder den aufgestellten Blumenkübeln. Ebenso leuchten die Rosenfarben von manchen Häuserfassaden und in den Gärten der Altstadt, wie beispielsweise an der Kreuzstraße, im Sonnenlicht.

Auch im Vorgarten von **Egon Dünnebacke** (77) in der Nähe der Kreuzkirche haben die Blüten der Edelpflanze ihre ganze Schönheit entfaltet. Bereits seit mehr als 50 Jahren pflegt der Rentner sein Rosenbeet vor seiner Terrasse mit Liebe und Hingabe. „Ich bin jeden Tag in meinem Garten“, sagt der Altstadtbewohner, während er seinen durstigen Rosensträuchern Wasser gibt. Die Zeit der Blüte sei für ihn der schönste Lohn. „Die Rose ist einfach eine herrliche



Blütenpracht inmitten der Altstadt: Egon Dünnebacke.

Finn (5)

Pflanze, an der ich mich jeden Tag aufs Neue erfreuen kann“, schwärmt Dünnebacke.

Doch nicht nur die Blüten selbst haben die City erobert – inzwischen wird in den Geschäften auch eine große Palette an Rosenprodukten angeboten – vom Eau de Toilette bis zum bedrucktem Geschirr, über Vorhänge bis hin zu Ansteckblüten. Auch in Dekorationsgeschäften, wie etwa bei Lutzmann Kerger & Traupe an der Schuhstraße, stehen die Plastikrosen und künstlichen Blütenblätter der Pflanze derzeit hoch im Kurs. „Im Prinzip gibt es die Rosendekoration natürlich das ganze Jahr“, erzählt Geschäftsführerin **Sunna Nolte** (35). Doch da der Rosenschmuck häufig für Hochzeiten gekauft wird, die gerade jetzt im Mai und Juni besonders gerne gefeiert werden, hat das Geschäft zurzeit einen extra Rosentisch dekoriert. „An Rosenblüten kann man sich doch so oder so gar nicht sattsehen“, meint Nolte. Auch Dünnebacke sieht das so und freut sich, dass in seinem kleinen Garten wieder die Knospen sprießen.



Verlässt die Herschelschule: Werner Heisterberg.

Finn

Ein schwerer Abschied

VON JULIA SELLNER

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat sich **Werner Heisterberg** (60), Schulleiter der Herschelschule, gestern in den Ruhestand verabschiedet. Er werde demnächst Großvater und freue sich auf seine neue Aufgabe, sagte Heisterberg. Doch auch die Wehmut blieb nicht aus – schließlich hatte Heisterberg seit 1993 jede Menge Herzblut in das Ganztags-gymnasium mit eigenem Musikzweig gesteckt. „Ich habe mit wunderbaren Schülern, Eltern und einem tollen Kollegium zusammengearbeitet und hatte viele Gestaltungsmöglichkeiten. Das zu verlieren macht einen wehmütig“, meinte Heisterberg.

Zum Abschiednehmen kamen gestern Nachmittag über 300 Gäste zu einer ausgedehnten Feier mit Theater-episoden, Gedichten, Chor- und Orchestereinlagen und vielen Reden in die Aula der Vahrenwalder Schule. „Wir sind sehr traurig, dass Herr Heisterberg geht“, sagte etwa **Susanne Waldmann** (52), Vorsitzende des Schulleiternrates. „Denn er hat die Schule entscheidend geprägt und sich sehr stark für die Bläserklassen und den Auslandsaustausch eingesetzt.“ Es sei ein Verlust für die Schüler und das Kollegium, Werner Heisterberg gehen zu lassen, betonte auch der stellvertretende Schulleiter **Georg Kirchhoff** (61): „Er hat sich immer für alle viel Zeit genommen.“ Das fanden auch die Schüler – und verabschiedeten sich nicht nur musikalisch. „Herr Heisterberg hat sich für unsere Zukunft interessiert und war ein wirklich guter Lehrer“, sagten **Ali Bakhtary** (17) und **Wadim Gaba** (18).



Runde Idee: Jörg Stichnoth (links), Michael Klügl und der „Ring für den Ring“.

Decker

Schmückende Spende

VON STEFANIE KAUNE

Eine runde Sache: Freunde der Oper können jetzt ihr Bekenntnis zu dem Haus als Ring am Finger tragen. Das Angebot dürfte insbesondere für all diejenigen verlockend sein, die sich zu den Wagner-Anhängern zählen. Denn wer eines der exklusiven Schmuckstücke erwirbt, die die Oper zusammen mit der Goldschmiede Stichnoth herausgibt, gibt damit zugleich eine Spende für das vierteilige Mammutprojekt „Der Ring des Nibelungen“, das in diesem Herbst an der Oper beginnt und mit der „Götterdämmerung“ im Juni 2011 seine letzte Premiere erlebt. „Der Ring für den Ring“ haben die Initiatoren daher ihre Idee genannt, die einen Teil dazu beitragen soll, die gewaltigen Produktionskosten der Inszenierung zu finanzieren.

„Der Ring“ ist auch in jedes der schlicht-eleganten Schmuckstücke aus vergoldetem Silber eingraviert, die in einer limitierten Auflage von 50 Stück individuell von Hand gefertigt werden. Operntendant **Michael Klügl** (55), Firmeninhaber **Jörg Stichnoth** (47), **Klaus Woyna** (65), Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde des Opernhauses, und dessen Vorgänger **Hubert H. Lange** (70) stellten das Spendenprojekt gestern vor. Für 1000 Euro kann jeder zum Ringträger werden. Dafür bekommt er neben dem Ring auch je zwei Eintrittskarten für alle vier Wagner-Premieren inklusive Getränken und Programmheft – sowie eine Spendenbescheinigung in Höhe von 500 Euro, denn so hoch ist der Anteil der Spende für die Oper an dem Gesamtpaket. Ab 1. Juli können die Wagner-Abonnements der besonderen Art direkt an der Opernkasse gebucht werden.



ROSENDUFT

Der Duft der Rose „Evelyn“ erinnert **Iona Lewis-Smith** (32) an ihre englische Heimat. „Bei uns ist Rosenparfüm sehr bekannt und verbreitet“, erzählt die Kundin bei Crabtree & Evelyn und schnuppert an dem Flacon (50 Milliliter für 40,60 Euro). Die Filiale in der Ernst-August-Galerie hat eine ganze Produktpalette vom Duft der Rose des Züchters David Austin – vom Parfüm bis hin zum Duschgel. „Der Duft dieser speziellen Komposition kommt dem der lebendigen Rose am nächsten“, erzählt Shopmanagerin **Dorothea Braun** (54). Lewis-Smith riecht es gerne. „Dabei bekomme ich gleich ein bisschen Heimweh.“ sfu



ANSTECKROSE

Ob in den Haaren, als Blütenbrosche oder als dekoratives Element an der Handtasche: „Rosenblüten als Anstecker sind in Mode“, erzählt **Kristina Held** (22), Verkäuferin bei Accessorize an der Großen Packhofstraße, und zeigt, wie es geht. Praktisch auch, dass der Haar-schmuck (14,90 Euro) eine Sicherheitsnadel hat und sich damit leicht an allen Kleidungsstücken anbringen lässt. Natürlich muss die Blüte auch nicht zwingend in einem Rotton sein. „Wir haben die Anstecker beispielsweise auch in Blau oder Weiß“, sagt Held. Zudem gibt es die Blüten aus Kunststoff auch in verschiedenen Größen. sfu



ROSENTASCHE

So manches Mädchen lässt einen euphorischen Schrei ab, wenn es in ihrem Laden diese mit Rosen verzierten Taschen (zwischen 49 und 94,50 Euro) entdeckt, erzählt **Miruna Claudia Nistor** (38), Inhaberin des Geschenkeladens „Hingabe“ an der Kramerstraße. Die Entwürfe der ehemaligen Oilily-Designerin **Pip** kommen vor allem bei Jugendlichen und jungen Frauen richtig gut an. „Die Rosentaschen gehen momentan weg wie warme Semmeln“, sagt Nistor. Das Design, die verspielten Rosendrucke und die gewagten Farben – „das passt eben irgendwie alles zusammen.“ sfu



KUNSTBLÜTEN

Nein, echt sind die einzelnen Rosenblätter nicht, die Geschäftsführerin **Sunna Nolte** (35) vom Dekorationsgeschäft Lutzmann Kerger & Traupe in der Altstadt gerade in die Höhe wirft. „Aber sie sehen täuschend echt aus“, sagt Nolte. Gekauft werden können die Blütenblätter aus Kunstfaser abgepackt in kleinen Säckchen (2,70 Euro bis 6,60 Euro). „Man kann damit schöne Tischdekorationen kreieren oder bei Trauungen das Brautpaar bewerfen“, rät die Dekorateurin. Oder auch um den eigenen Spiegel herum an der Wand anbringen. „Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt“, meint Nolte. sfu